

Die smaragdgrüne Hoffnung

Wie Sasuke zurück ins Leben fand

Von Jovi

Kapitel 2: (K)eine Niederlage

Sakuras dicken, hüftlangen Haare flogen leicht um her wie sie sich wendete und drehte. Sie war gerade dabei den Frühstückstisch zu decken, als sie ein leises Murren hörte. Der Herr der Schöpfung war wohl so eben aus dem Land der Träume erwacht und betrat lediglich mit einer Boxershorts bekleidet das Wohnzimmer. „Bad?“, fragte er schlicht und folgte dem Zeigefinger seiner ehemaligen Teamkameradin, welche ihn wortlos musterte.

Die hellen Sonnenstrahlen durchbrachen die dünnen Fensterscheiben, welche, selbst wenn es nicht in ihrer Macht lag, ein Geheimnis verborgen hielten.

Die Vögel sangen glockenhell im Chor und auf Konoha-Gakure wartete ein erfrischender Frühlingmorgen, jenen die Dorfbewohner in den letzten Tagen des Öfteren genießen durften. Doch auch dieser harmonische Tagesanbruch konnte die Laune der schönen Kunoichi nicht bessern.

Für sie war es ein langer, unerträglicher Morgen gewesen, indem sich ihre Gedanken um ein Vielfaches überschlugen, ihr Herz lautstark gegen ihre Brust schlug, und sie abermals in einer Schimpftriade mit ihrem Inneren verwickelt wurde. Sakura Haruno hatte in dieser Nacht kein einziges Auge zubekommen. Und der Grund dafür lag auf der Hand: Sasuke Uchiha, der Mann, welcher ungeniert und leicht bekleidet aus dem Badezimmer trat und sich an den Esstisch setzte.

Auch er hatte keine einfache Nacht hinter sich. Nach langem Hin und Her hatte er einen Entschluss gefasst. Die ganze Situation war gar nicht so unvorteilhaft. Er würde sich brav von ihr helfen lassen und dann verschwinden, Orochimaru vollends zur Strecke bringen und sich dann Itachi widmen. Anschließend, diese Idee stand von vornherein schon fest, nach Konoha zurückkehren und Sakura eine kleine Lektion erteilen, wie man sich gegenüber einem Uchiha verhielt.

Ja, er hatte einen Plan. Und dieser Plan hatte oberste Priorität.

Sasuke sah zu wie Sakura die Brötchen auf den Tisch legte, sich eine Zeitung nahm, genüsslich an ihrem Tee nippte und ihn nicht weiter beachtete. Ihm fiel auf, dass sie ein hautenges, gestreiftes Kleid anhatte, welches anscheinend nur dem häuslichen Aufenthalt diene. Ignorierte sie ihn? Sie benahm sich als wäre er keine weitere Bedrohung für sie, geschweige denn Gefahr. Er würde sie aus der Reserve locken.

Und was jetzt? Was hast du vor?" , fragte er und lachte provokant in sich hinein.

Sakura rümpfte leicht ihre Stupsnase. Ihre smaragdgrünen Augen funkelten ihn fragend an. Obgleich sie zugeben musste, dass sie mit der Frage gerechnet hatte, war sie leicht überfordert. Wieso musste er sie jetzt damit konfrontieren? Nun denn, was hatte sie vor? Sie wusste es ja selber nicht ... Sie beschloss nicht nur ihre Unwissenheit, sondern auch ihn zu ignorieren. Sie würde keine Schwäche zeigen.

Sekunden verstrichen und der Uchiha wartete weiterhin auf seine Antwort und schaute die Rosahaarige an, welche gekonnt seine Blicke mied, wohl wissend, dass sein Geduldsfaden bald reißen würde. Sasuke beugte sich leicht zu ihr vor, sodass sein Atem sanft ihre Wange kitzelte und flüsterte ihr mit rauer, bedrohlicher Stimme ins Ohr : „Hör mir jetzt ganz genau zu, Sakura. Ich hoffe du weißt, dass ich dir in jedem Moment die Kehle aufschneiden könnte, ohne dass du Zeit hättest mit der Wimper zu zucken. Also frage ich dich nochmal, Sakura, Was hast du vor?“

Sakura schaute nicht mal von ihrer Zeitung auf, wie er verwundert feststellen musste. Auf ihrem Gesicht spiegelte sich nicht eine einzige Gefühlsregung wieder. Doch plötzlich fing sie an in ein glockenhelles Lachen auszubrechen. „ Glaub mir, Uchiha, du könntest mir nicht mal ein Haar krümmen, selbst wenn du's wolltest. Versuch's doch!“ , sie lächelte ihn provokant an. Er hob geschockt eine Augenbraue hoch.

Die Wut brodelte in ihm.

Versuch's doch?

Er schob sich eine letzten Bissen in den Mund und sah zu, wie Sakura ihr Geschirr zur Spüle trug.

Versuch's doch?

Die junge Kunoichi schritt auf die silberne Spüle zu, und sah darin zu ihrer großen Überraschung ein bläuliches Licht reflektieren.

Chidori!

Sie ließ in Blitzgeschwindigkeit den Teller los und drehte sich zum Uchiha, um sein Handgelenk mit ihren zierlichen Fingern zu umschließen. Zu seinem Erstaunen konnte Sasuke seinen Arm nicht mehr rühren. Sie musste ein enormes Chakra einsetzen. Er schaute ihr verwirrt ins Gesicht.

Diesen Moment nutzte die erfahrene Kunoichi aus, ergriff auch seinen linken Arm und ließ ihn gekonnt auf den kalten Küchenboden stürzen.

Seine Augen weiteten sich.

Sakura hielt Sasukes Arme über seinem Kopf fest und setzte sich rittlings auf ihn. Ihre Haare fielen, wie sie so da saß auf den Boden und ihre Augen funkelten ihm entgegen. Auf den Lippen der Haruno zeigte sich ein triumphierendes Lächeln.

„Du hast verloren, Uchiha!“ , grinste sie arrogant.

Ja, das neue Selbstbewusstsein der Haruno zog auch an dem Uchiha nicht vorbei.

Doch mit einer Niederlage würde er sich nicht zufriedengeben.

„Das würde ich nicht behaupten,“, antwortete Sasuke mit einem aufreizendem

Grinsen, „Schließlich sitzt gerade eine halbnackte Frau auf mir!“

Sakuras Atem stockte, ihr Herz machte eine Pause und das eben noch da gewesene Lächeln auf ihren Lippen verschwand augenblicklich.

Sasuke verspürte ein ihm unbekanntes Gefühl, als er erkannte, dass er bei der Haruno noch etwas auslösen konnte.

„Freiwillig! Und sie freut sich noch darüber! Was wünscht sich ein Mann mehr?“ , provozierte er die wunderschöne Rosahaarige abermals.

Auf Sakuras Wangen machte sich ein rötlicher Schimmer breit und sie lockerte leicht ihren Griff um seine Handgelenke.

Sie war wie perplex und setzte gerade zu Widerspruch heran, als Sasuke seine Hände befreite und ihr sanft über die leichtgeöffneten Lippen strich. Sie brachte kein Wort heraus. Geschah das soeben tatsächlich? Sie verlor sich gerade in der Tatsache, dass Sasuke Uchiha ihr über die Haare fuhr und zart über ihre Wangen strich.

Dem Clanerben machte dies sichtlich Vergnügen. Auch der Fakt, dass Sakura wohl noch Gefühle für ihn hatte, erfreute ihn auf eine unbekannte Weise.

„Was ist, Sakura?, sagte er, währenddessen er sich vom Küchenboden mit den Armen abstützte und aufsetzte, sodass die Rosahaarige in seinem Schoß saß.

„Ich glaube wir haben beide gewonnen, nicht?“

Bei der Erwähnung des Kampfes versteifte sie sich und drückte ihn sofort von sich weg. Plötzlich stand sie auf und zeigte ihm mit einem Fingerzeig es ihr gleich zu tun. Der Uchiha stand langsam auf und war in Ehrlichkeit sehr darauf gespannt, was sie ihm zu sagen hatte.

Sie packte ihn am Kragen und drückte ihn gegen den Kühlschrank.

„Das soeben, wird sich nie, nie, niemals wiederholen. Hast du mich verstanden? Fass mich nie, nie wieder an, Uchiha!“

Sie lief zum Flur und wandte ihm den Rücken zu. Sasuke folgte ihr. Was hatte sie vor? Sakura zog sich ihre Bikerboots an und drehte sich zum Uchiha.

„Ich hole Mittagessen. Ich hoffe Ramen passt dir. Wenn nicht,“, sie machte eine abwertende Handbewegung, „Dein Pech!“

Die Tür fiel ins Schloss und Sasuke Uchiha wurde belustigt klar, dass er seinen Spaß noch bekommen würde.

Und nein, er mochte keinen Ramen.